

Dr. med. Stefan Rastocny

GESUNDHEIT für ALLE



Über die
eigentlichen
URSACHEN
unserer
Krankheiten

Wie wir **natürlich gesund werden**
und es auch bleiben können –
Anwendung biophysikalischer
Methoden in der Medizin

Die Ratschläge in diesem Buch sind sorgfältig erwogen und geprüft. Sie ersetzen keine ärztliche oder therapeutische Behandlung. Alle Angaben in diesem Buch erfolgen ohne Gewährleistung oder Garantie seitens des Autors oder des Verlages. Eine Haftung des Autors bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist daher ausgeschlossen. Zur Vermeidung juristischer Auseinandersetzungen hat der Verlag in Absprache mit dem Autor die Namen von Firmen und Personen sowie Zitate in Zusammenhang mit deren negativer Aktivität im Hinblick auf die Gesundheit nicht erwähnt.

Dieses Buch enthält Verweise zu Webseiten (zuletzt abgerufen am 08.09.2017), auf deren Inhalte der Verlag keinen Einfluss hat. Für diese Inhalte wird seitens des Verlages keine Gewähr übernommen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich.

ISBN 978-3-8434-1281-0

Dr. med. Stefan Rastocny:
Gesundheit für alle
Über die eigentlichen Ursachen
unserer Krankheiten
Wie wir natürlich gesund werden und
es auch bleiben können –
Anwendung biophysikalischer
Methoden in der Medizin
© 2017 Schirner Verlag, Darmstadt

Umschlag: Simone Fleck, Elena
Lebsack, Schirner, unter Verwendung
von # 182113238 (© creativenv) und
139437653 (© Dream Master),
www.shutterstock.com
Layout: Elena Lebsack, Schirner
Lektorat: Rudolf Garski, Schirner
Printed by: Ren Medien GmbH,
Germany

www.schirner.com

1. Auflage Oktober 2017

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Funk, Fernsehen
und sonstige Kommunikationsmittel, fotomechanische oder vertonte
Wiedergabe sowie des auszugsweisen Nachdrucks vorbehalten

Inhalt

Vorwort	8
Einleitung	12
Meine Suche nach einem Medizinkonzept	15
Steine auf dem Weg der Forschung	17
Unsere Gesundheit zu Beginn des 21. Jahrhunderts –	
Warum moderne Medizin uns nicht gesund macht	19
Warum wir zunehmend kränker werden	22
Stichwort Ernährung	23
Die Folgen der Ratlosigkeit der Medizin	25
Stichwort Impfungen	26
Immer mehr Medikamente	29
Trauerspiel Chemotherapie	30
Irgendwelche Diagnosen	33
Was Krankheit kosten darf	34
Stichwort Bundesausschuss für Gesundheit	35
Beispiele für die Diffamierung der Alternativmedizin	39
Die Notwendigkeit von Innovationen	40
Pharmakonzerne und freie Wissenschaft?	41
Ein neuer Weg zur Gesundheit	43
Über präzise Informationen zum Ziel	46
Der Arztberuf im Alltag	47
Den Organismus Mensch verstehen	49
Der Wert von Informationen	52
Biophysikalische Medizin	54
Biophysikalische Untersuchungs- und Therapiemethoden –	
Zellkommunikation und Zellinformation im Mittelpunkt	57
Alles schwingt – auf charakteristische Weise	58
Wie Information zustande kommt	59
Biokommunikation	61
Speichermedium Wasser	63
Testen mit Bioresonanz	64
Weil es funktioniert	65
Arbeit mit dem Tensor	67
Allergien und Unverträglichkeiten testen	70
Wie und warum eine Einhandrute funktioniert	72

Rahmenbedingungen für Bioresonanzuntersuchungen	74
Kontrolle der Lebensmittel	76
Erfolgreiche Allergietherapie bei Neurodermitis	78
Arbeit mit Bioresonanzgeräten	78
Wissenschaftliche Beurteilung der Resonanztherapie	79
Geschichtliches zur Frequenztherapie	81
Leben ist Stoffwechselregulation	85
Die Auswirkungen von Belastungen	86
Die Informationsverarbeitungsleistung des menschlichen Körpers	88
Wenn die Problemlösung zur neuen Krankheit wird	92
Die Auswirkungen körperfremder Substanzen	95
Entgiftungsmechanismen	97
Nahrung als Krankheitsauslöser? – Über Kuhmilch, Schweinefleisch, Weizen, Hühnereier und Nahrungsmittelmanipulation	108
Das Problem der falschen Ernährung und ihre Folgen	113
Das Verhängnis mit der Milchernährung	119
Wirtschaftsfaktor und Lebensmittel Kuhmilch	120
Milch und der menschliche Körper	122
Herstellung von Kuhmilch	125
Bestandteile der Milch	128
Milchprodukte und Diabetes	129
Milchfreie Ernährung während der Schwangerschaft	131
Diabetes durch Kuhmilchernährung in anderen Ländern	135
Milch als Ursache von Herz- und Kreislauferkrankungen	136
Milch und Osteoporose	138
Weitere Nebenwirkungen der Milch	138
Schweinefleisch – ein gefährlicher Genuss für Menschen und Schweine	143
Die Auswirkungen von Schweinefleisch auf die Gesundheit	146
Ursache Trichinen	146
Gelenkablagerungen	150
Verstopfung des Lymphsystems	154
Der Segen veganer Ernährungsweise	157
Weizen und andere Getreide sowie Eier und Eierprodukte	163
Weizen und andere Getreide	163
Eier und Eierprodukte	166

Manipulationen der Nahrung	
durch die Lebensmittelindustrie	167
Das große E: Lebensmittelzusatzstoffe	167
Phosphate	168
Süß- und Farbstoffe	168
Glutamat	171
Weitere Aspekte der Lebensmittelherstellung	174
Tipps für eine gesunde und natürliche Ernährung	178
Krankheitsursache Infektion	182
Irrwege der Medizin	186
Missbrauch von Antibiotika	190
Bakterien und Keime	193
Borrelien und Borreliose	195
ALS	197
Clostridien – Problemkeime, die ohne Sauerstoff auskommen	199
»Leckere« Bakterien	203
Pilze	204
Viren und Impfungen	209
Erfolgskonzept Viren	210
Impfen und die Folgen	213
Gezielte Frequenztherapie: Wirksam gegen Virusinfektionen	218
Rheumatische Erkrankungen	221
Diabetes	224
AIDS	225
Impfkampagnen und ihre Folgen	227
Parasiten – raffinierte Mitbewohner und Ursache	
vieler Beschwerden	230
Asthma – durch Spulwürmer	232
Naegleria	234
Aus der Trickkiste der Natur: Toxoplasmen	235
Schweinebandwurm und Zystizerken	237
Leishmanien	240
Plasmodien	242
Strongyloiden – Parasiten des Nervensystems	245
Diabetes und Übergewicht	248
Parasiten und Krebs	249
Parasitenbefall vermeiden	249
Auflistung häufig gefundener Parasiten und assoziierte Beschwerden und Krankheiten	253

Umweltgifte als Krankheitsverursacher	255
Giftige Metalle	258
Quecksilber	258
Aluminium	260
Weitere Gifte im Alltag	261
Hormonell wirksame Substanzen in Schnullern	261
Krebserregende Stoffe in Gummi	262
Elektromagnetische Felder – Elektromog, Wasseradern und Mobilfunk	264
Elektromog und Mobilfunkstrahlung	266
Wasseradern und Erdstrahlen allgemein	274
Auswirkung auf Tiere und Pflanzen	276
Behandlung von Tumorerkrankungen – durch die Schulmedizin und durch die biophysikalische Medizin	281
Zukunftsaussichten	291
Trübe Zukunftsaussichten	291
Gute Zukunftsaussichten	295
Empfehlungen für ein gesundes Leben	297
Danksagung	299
Bibliographie	300
Über den Autor	303
Bildnachweis	303
Weiterführende Kontaktadressen	304

Vorwort

»Wir brauchen den Mut, zu sagen, was ist – auch, was nicht ist.«¹

Frank Walter Steinmeier, Bundespräsident

*der Bundesrepublik Deutschland (*1956)*

Dieses Buch ist viel mehr als ein Gesundheitsratgeber. Es weist nicht nur auf Mängel in unserem Gesundheitssystem hin, sondern es bietet auch eine Vielfalt guter und praktikabler Lösungen für viele ungelöste gesundheitliche Probleme in verschiedenen Fachgebieten.

Es gibt tatsächlich Lösungen für viele chronische und sogenannte unheilbare Erkrankungen, die uns aus bestimmten Gründen vorenthalten werden. Manchmal werden neue, sehr vielversprechende Lösungen sogar vehement vom medizinischen Establishment bekämpft, um gängige althergebrachte Behandlungsweisen beizubehalten.

Das Buch soll möglichst vielen Patienten, ärztlichen Kollegen und sonstigen Therapeuten helfen, die angeschlagene Gesundheit der Leidenden wiederherzustellen und möglichst lange zu bewahren. Krankheit ist kein unabwendbares Schicksal, sondern beinahe immer eine zwangsläufige Folge falscher Verhaltensweisen und völliger Ignoranz gegenüber den ursächlichen Faktoren.

Für so manchen von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wird es einige Aha-Erlebnisse bei der Lektüre geben, weil Sie plötzlich verstehen werden, was hinter bestimmten Beschwerden steckt und weshalb eine Krankheit überhaupt entstehen konnte. Durch ein besseres Verständnis könnten sogenannte schicksalhafte Krankheitsverläufe vermieden werden.

Die Grundlage für die Zusammenfassung der Fakten ist meine nunmehr 30-jährige ärztliche Berufserfahrung in der Schul- und Alternativmedizin – im persönlichen Umgang mit Tausenden Patienten aller Altersgruppen, in fast sämtlichen Fachgebieten, im Rahmen einer Tätigkeit in Krankenhäusern und in ärztlichen Praxen, in mehreren Ländern. Alle niedergeschriebenen Erkennt-

¹ Aus Steinmeiers Rede »Dankesworte vor der Bundesversammlung nach der Wahl zum Bundespräsidenten« in Berlin am 12.02.2017. Siehe www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2017/02/170212-Bundesversammlung.html

nisse habe ich persönlich erlebt und nicht irgendwo abgeschrieben. Quellen oder Erfahrungen anderer habe ich als solche kenntlich gemacht.

Viele Patienten, Kollegen und nicht zuletzt der Schirner Verlag haben mich dazu ermuntert, meine Erfahrungen in einem Buch zusammenzufassen, damit der von mir erarbeitete neue Weg in die Gesundheit Verbreitung findet. Es ist mir daher ein besonderes Anliegen, mein gesammeltes Wissen mit allen interessierten Patienten, ärztlichen Kollegen und Therapeuten zu teilen, die sich ebenso unermüdlich wie ich auf der Suche nach guten und praktikablen Lösungen für eine bessere und nachhaltige Gesundheit befinden.

Oberste Priorität für eine medizinische Behandlung hatte und hat bei mir stets die vorausgehende Suche nach den Ursachen der Beschwerden bzw. Krankheiten. Ich möchte einfach verstehen, warum Menschen krank werden und wie sie am einfachsten wieder gesund werden können. Wenn eine Behandlung nicht richtig anschlägt, dann muss ich die Gründe dafür in Erfahrung bringen, damit der Weg zur Gesundung geebnet werden kann. Ich sehe jeden Patienten und jede Patientin als einzigartiges Individuum an, das stets auch eine individuelle Behandlung erfordert.

Bei der Suche nach den Ursachen der Erkrankungen musste völliges Neuland im Bereich der Diagnostik und Therapie betreten werden. Hierbei erwies sich die biophysikalische Medizin mit der Anwendung von Schwingungsmustern und Frequenzen in Diagnostik und Therapie als bahnbrechender Quantensprung. Stellen Sie sich vor, Sie brauchten keine Medikamente, um Infektionen aller Art erfolgreich und ohne Nebenwirkungen zu behandeln. Multiresistente Keime und gefährliche Viren stellten dann keine Bedrohung mehr dar. Chronische Infektionen und Tumore könnten dann nicht mehr entstehen, weil das Immunsystem entlastet wäre.

Ich schuf eine neue Analytik und Therapie, um den wachsenden Ansprüchen unserer Zeit an die Medizin gerecht werden zu können. Dieses neue Konzept stellte ich ganzheitlich und im Einklang mit der Logik und den Gesetzen der Natur auf.

Das heißt konkret, dass es mir wichtig ist, dass die Behandlungen strukturell auf die Ursache von Erkrankungen abgestimmt sind. Gegen diesen Ansatz wird jedoch bedauerlicherweise in der gegenwärtig vorherrschenden Medizin kontinuierlich verstoßen.

Zu den Einzelheiten beziehe ich in den jeweiligen Kapiteln Stellung.

Ein Buch, das Kranken und Gesunden verständlich eine Orientierung durch den völlig unübersichtlich gewordenen Dschungel vieler Heilempfehlungen zeigt, ist längst überfällig.

Die Zahl der selbst ernannten Koryphäen in Sachen Gesundheit ist sehr groß. Oft enthalten Bücher zum Thema Gesundheit nur wenige oder gar keine praktischen und persönlichen Erfahrungen im Umgang mit Patienten. Zu oft werden einfach allgemeine Empfehlungen bestimmter Interessenverbände übernommen, um den Absatz von Produkten zu fördern. Einseitig ausgerichtete heilversprechende Therapien und Diäten werden nach Literaturrecherche ohne eigene Erfahrungen empfohlen.

Eine intakte Gesundheit hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab, die ich Ihnen in diesem Buch vorstellen werde. Die unmittelbare Anwendung biophysikalischer Methoden hat dazu beigetragen, die Zusammenhänge zwischen Krankheiten und den darauf folgenden Heilungsprozessen näher zu beleuchten und sie zu verstehen.

Meine Erfahrungen sollen nun dazu beitragen, die Gesundheit berechenbar zu machen und drohenden Krankheiten den Schrecken zu nehmen. Die Voraussetzungen dafür sind einfach: Wir benötigen nur die richtigen Informationen, ein erweitertes Bewusstsein und die Bereitschaft, für uns und andere Verantwortung zu übernehmen sowie einige Änderungen in unserer Lebensführung vorzunehmen. Daher mein Appell an jeden Einzelnen: Seien Sie nicht ein hilfloses Opfer, sondern ein selbstbestimmtes, gesundes und lebensfrohes Individuum in einer friedlichen und schönen Welt!

Wir alle haben ein Recht auf eine transparente Medizin und auf Lösungen, die problemorientiert und logisch zum Erfolg führen. Ich werde daher – mit allem gebotenen Respekt – auch manche unbequeme Wahrheit erwähnen müssen, um Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, die Zusammenhänge verständlich machen zu können.

Mein Anliegen ist es, auch komplizierte Sachverhalte einfach und logisch darzustellen, damit Medizin nachvollziehbar wird. Es können dann Ursachen besser erkannt und beseitigt und somit unnötige oder gefährliche Untersuchungen und Behandlungen vermieden werden.

Ich hoffe, dass mein Beitrag als konstruktive Bereicherung für die Medizin verstanden und angenommen wird.

Wir alle sollten nur das eine Ziel haben: die Gesundheit aller zu verbessern, um so Krankheiten und Siechtum zu vermeiden.

Dr. med. Stefan Rastocny, im September 2017

Einleitung

*»Gesundheit ist zwar nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.«
Arthur Schopenhauer, deutscher Philosoph (1788–1860)*

Die Gesundheit ist das höchste Gut. Bei einer Emnid-Umfrage gaben 94 % der Befragten an, dass für sie Gesundheit in ihrem Leben am wichtigsten sei. Sämtliche Probleme werden zweitrangig, wenn wir plötzlich schwer erkranken. Unser Leben bekommt eine dramatische Wendung, wenn wir in die Abhängigkeit von Ärzten, Untersuchungen und Behandlungen geraten.

Ich rate jedem meiner Patienten, sich etwas Zeit für seine Gesundheit zu nehmen. Wer das nicht beherzigt, muss sonst später vielleicht viel Zeit für seine Krankheit aufwenden. Menschen, die das anzweifeln, sind entweder selbst nie richtig krank gewesen oder in ihrem nahen Umfeld nicht damit konfrontiert worden (oder es fehlt ihnen an Empathie).

Die Anzahl chronisch Kranker hat trotz der beständigen Bemühungen der medizinischen Forschung, dies zu verhindern, in den letzten Jahrzehnten stetig zugenommen. Insbesondere für Allergien, Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit), Schilddrüsenerkrankungen, Bluthochdruck, Herz- und Gefäßerkrankungen, Depressionen, Demenz, Fettleibigkeit, Rheuma, Psoriasis, Migräne, chronische Virusinfekte, Krankenhauskeime oder Krebs gibt es offenbar keine wirksamen medizinischen Lösungen.

Trotz eines sechsjährigen Medizinstudiums, einer Promotion zum Dr. med., einer äußerst qualifizierten Facharztausbildung an einem Universitätsklinikum und vieler weiterer Zusatzqualifikationen konnte ich direkt nach meiner Ausbildung chronisch Kranken zunächst nicht anders helfen, als nur ihre Symptome zu beseitigen oder zu unterdrücken. Die gesamte Ausbildung zum Mediziner war darauf fokussiert, und das hat sich bis heute nicht geändert.

Es kann einfach nicht angehen, dass Ärzte ein Organ entfernen, weil es Störungen anzeigt. Ein gutes Beispiel dafür sind gynäkologische Operationen. Weltweit wird jährlich Millionen von Frauen die Gebärmutter entfernt, nur weil sie zu starke oder unregelmäßige Monatsblutungen haben. Allein in Deutschland

trifft es jährlich circa 150 000 Frauen, und jede sechste in Deutschland wird irgendwann im Laufe ihres Lebens davon betroffen sein.

Seitdem ich biophysikalische Methoden anwende, kann ich bei meinen Patientinnen auf derartige Eingriffe verzichten. Ausnahmen sind Tumorleiden und sehr starke Gebärmuttervergrößerungen, die jedoch bei entsprechender Diagnose und Behandlung im Vorfeld hätten verhindert werden können.

Die Behandlungsregeln der Medizin gleichen einander heutzutage weltweit. Dafür wurden in der Medizin sogenannte Leitlinien geschaffen, die Diagnostik und Therapie vorgeben. Der freien ärztlichen Tätigkeit sind somit Grenzen gesetzt. Wer dagegen verstößt, hat mit Sanktionen zu rechnen, die bis zum Entzug der Berufserlaubnis reichen und sogar mit Freiheitsstrafen geahndet werden können.

Ich habe nichts gegen Leit- oder Richtlinien. Qualitätsstandards und Behandlungsgrenzen sind zum Schutz der Kranken, z. B. vor Quacksalbern oder rücksichtslosen Forschern, erforderlich. Sie hemmen aber den Fortschritt, wenn infolgedessen kaum noch etwas Neues zugelassen, also kaum Raum für alternative Behandlungen oder gar Fantasie gelassen wird.

*»Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.
Fantasie aber umfasst die ganze Welt.«*

Albert Einstein, Physiker und Philosoph (1879–1955)

Oft werden schlechte Gene als Ursache für chronische Krankheiten genannt. Das ist recht bequem, da man diese ja nicht so einfach auf ihre Beschaffenheit hin untersuchen kann, was im Regelfall bedeutet, dass man sich mit dieser Aussage einfach abfinden muss. Weitere Erklärungen erübrigen sich dann. Wenn zudem noch bekannt ist, dass nahe Verwandte wie Vater, Mutter oder Geschwister auch an der entsprechenden Krankheit leiden, dann geben sich die meisten Patienten mit solch einer Erklärung zufrieden und akzeptieren ihr Schicksal. Das Leben nimmt dann mitunter eine drastische Wendung, die so gar nicht in der Lebensplanung vorgesehen war.

Meinen Ansprüchen an das Wissen um die Ursachen und eine kausal orientierte Behandlung wollte die simple Erklärung »schlechte Gene« absolut nicht

genügen. Ich weigerte mich, dieses Schicksal für meine Patienten und auch für mich selbst zu akzeptieren. Ich wollte die Ursachen ganz genau wissen, und ich wollte sie nicht nur verstehen, sondern nachhaltige Lösungen für die weiter oben genannten (und möglichst alle anderen) Erkrankungen finden.

Ein Beispiel: Wenn Sie wiederholt einen Herpesausschlag bekommen, dann wollen Sie doch wissen, warum das bei Ihnen so ist, aber andere wiederum davon verschont bleiben, oder? Mein Wunsch nach der Antwort auf diese Frage wurde mir nach langem Suchen erfüllt.

Bei Herpeskranken finde ich über eine biophysikalische Untersuchung regelmäßig PCB (polychlorierte Biphenyle), das sind sogenannte Weichmacher in Kunststoffen. PCB verändern die weißen Blutzellen, die T-Lymphozyten, die für die Virusabwehr sehr wichtig sind. Wenn PCB inhaliert oder verzehrt werden, dann funktioniert die Virusabwehr nicht mehr. Daher sollte bei einem Herpesausschlag nicht nur das Virus bekämpft werden, sondern auch nach Schwächen im Immunsystem gesucht werden. PCB stellen nach meinen Erfahrungen eine sehr häufige Ursache dar.

PCB gelten an sich bereits als krebserregend. Zusätzlich können sich unter ihrem Einfluss im Lauf von Monaten oder Jahren tumorbildende Viren vermehren, z. B. das humane Papillomavirus Nr. 18, und eine Krebserkrankung im Gebärmutterhals in Gang setzen. Ohne die PCB kann die Immunabwehr des Körpers das Virus beseitigen. Das wäre eine Erklärung dafür, warum nur ein geringer Anteil von Frauen, die mit humanen Papillomaviren infiziert sind, eine Krebserkrankung entwickelt.

Papillomaviren, Herpesviren und andere Viren können mit Frequenztherapie gezielt eliminiert und die PCB über spezielle Entgiftungsmaßnahmen ausgeleitet werden. Weitere Infektionen bleiben dann aus. Natürlich spielen andere Faktoren wie Stress, übermäßiger Alkoholgenuss oder ungesunde Ernährung ebenfalls eine wichtige Rolle. PCB haben nach meinen Erfahrungen jedoch einen entscheidenden Einfluss auf das Immunsystem.

Diese Erfahrung habe ich mehrere Hundert Mal, also immer wieder gemacht. Zusätzlich muss zwingend die PCB-Kontaminationsquelle gefunden und gemieden werden. Meist sind es Wasserkocher oder Kaffeeautomaten aus PCB-haltigem Kunststoff, obwohl PCB schon seit Langem weltweit verboten sind.

Werden diese Maßnahmen (gezielte Frequenztherapie, Ausleitung und Meidung der PCB) durchgeführt, dann werden Sie nie wieder einen Herpesauschlag bekommen, es sei denn, Sie kontaminieren sich erneut mit PCB aus einer anderen Quelle, die dann wiederum gesucht, gefunden und gemieden werden muss.

Die Schulmedizin würde nur dauerhaft Aciclovir, ein antivirales Mittel mit vielen Nebenwirkungen, verordnen. Damit würde die Ursache des Herpesauschlags nicht beseitigt, das krebserregende PCB bliebe weiterhin im Körper, und gegebenenfalls würde auch die PCB-Zufuhr nicht unterbrochen werden.



Diese und viele andere Erfahrungen lehrten mich, dass die gegenwärtig angewandte Medizin offenbar nicht imstande ist, nachhaltige Lösungen für chronische Erkrankungen zu finden. Aus dieser Not heraus musste ein Plan B her. Mein Motto war und ist: Suche nach besseren Lösungen, sei kreativ, gehe logisch vor, und tue es nicht nur für dich, sondern für eine bessere Medizin und eine bessere Welt!

Klar war mir, dass ich vom medizinischen Establishment weder Hilfe noch Verständnis erwarten und meine Patienten weder zu Versuchskaninchen machen noch in Gefahr bringen durfte.²

Meine Suche nach einem Medizinkonzept

Auf der Suche machte ich Fortbildungen in der Alternativmedizin. Dabei bevorzugte ich sanfte Methoden wie Homöopathie, Softlasertherapie, Akupunktur, Elektroakupunktur nach Voll, Naturheilkunde, Chiropraktik, Bioresonanz, Frequenztherapie etc. Ich las jede Menge Bücher über Ernährung, Parasiten, Elektrosmog, Wasseradern, alternative Krebstherapien usw. Alles in allem stu-

² »Primum non nocere« lautet einer der Leitsätze der Medizinethik, was bedeutet, dass man mit der Behandlung einem Patienten vor allem keinen Schaden zufügen darf. Diesen Leitsatz gilt es stets zu beherzigen.

senschaftliche Korrelat ist der Schmetterlingseffekt aus der Chaosforschung, der besagt, dass die Luftbewegung eines Schmetterlingsflügelschlags in Südamerika zu einem Hurrikan in der Karibik werden kann.

Unser Körper besteht übrigens je nach Lebensalter zu 60 bis 80 % aus Wasser.³⁹ Einflüsse aus unserer Umwelt und natürlich der Nahrung »prägen« durch deren Schwingungen die Clusterstrukturen in unserem Körper und geben so ihre »Botschaft« weiter.

Testen mit Bioresonanz

Bei der Bioresonanzuntersuchung werden die Schwingungen einer bekannten Substanz, z. B. Quecksilber, im Reinzustand in einer geschlossenen Ampulle mit der zu untersuchenden Substanz, z. B. Blut, verglichen. Wird in der Blutprobe (ein Tropfen Blut reicht übrigens aus) ein Schwingungsmuster gefunden, das dem des Quecksilbers gleicht, dann kann davon ausgegangen werden, dass im Blut Quecksilber vorhanden ist, da ja jede Substanz ihr eigenes Schwingungsmuster besitzt. Das Untersuchungsprinzip ist somit sehr einfach.

Konkret sieht das so aus, dass eine Testampulle mit Quecksilber-Schwingungsinformationen als Eingang im Gerät dient. Deren Schwingungen werden über eine Metallplatte oder einen Metallbehälter und ein Kabel ins Bioresonanzgerät geleitet, dort verstärkt oder invertiert und dann als Gegenschwingung über ein Kabel wieder heraus auf eine andere Platte geleitet. Vor die Ausleitungsplatte wird in etwa 30 bis 50 cm Entfernung das zu untersuchende Medium aufgestellt. Die Schwingungen der Substanz aus der Platte treffen auf die Schwingungen des zu untersuchenden Mediums (Blut oder ein beliebiges anderes Material). Wird eine Einhandrute (Tensor) in das Schwingungsfeld zwischen der Ausgangsplatte und dem Untersuchungsmedium gehalten, dann führt die Rute je nach eingestellter Verstärkungsintensität des Bioresonanzgerätes eine charakteristische vertikale oder horizontale Bewegung durch. Die freigesetzte elek-

³⁹ Der russische Biophysiker Prof. Vladimir Voeikov gibt an, dass unser Körper sogar zu 99 % aus Wasser besteht, wenn man alle Wasserstoff- und Sauerstoffatome in unserem Körper, die an andere Atome gebunden sind, insgesamt aufaddiert.

tromagnetische Energie aus der zu testenden Substanz ist gering, bei entsprechender Frequenzresonanz kann sie jedoch eine starke Wirkung erzielen, die die Rute in schwingende Bewegung versetzt.

Am Anfang wehrte ich mich als rational denkender Mensch und überzeugter Schulmediziner innerlich dagegen, eine Einhandrute für die Diagnostik und Therapiebeurteilung zu verwenden. Ich hatte enorme Vorurteile. Auf mehrfache Aufforderung hin nahm ich völlig ungläubig und skeptisch eine solche Rute in die Hand. Es geschah etwas Merkwürdiges: Sie wurde ohne mein Zutun ausgelenkt, als ob sie einer fremden Macht folgen würde. Ich schien eine angeborene Sensitivität für die Nutzung der Einhandrute zu besitzen, die bei anderen nicht so stark oder gar nicht ausgeprägt war. Ich begann mich für das Themengebiet Schwingungen, Frequenzen und Resonanzen zu interessieren und las viele interessante Artikel darüber.

Weil es funktioniert

Die Tatsache, dass bislang keine theoretisch-wissenschaftliche Erklärung für das Auslenken einer Rute durch elektromagnetische Schwingungen gefunden worden ist und keine Kräfte sichtbar oder messbar sind, die das Phänomen erklären, hat mich mit der Zeit immer weniger gestört. Nur weil ignorante Meinungsführer in Wissenschaft und Medizin die Methode als Glaubenssache oder Humbug abtun, soll sie nicht verwendet werden dürfen? Hauptsache, die Nutzung der Rute hilft zuverlässig dabei, Kranke gesund zu machen! Warum sollten ich und meine Patienten darauf verzichten?

Jeder sollte freilich selbst über die Art der Behandlung entscheiden. Die meisten meiner Patienten (es sind mittlerweile Tausende) wollen die neuartige Anwendung der Frequenzen in Diagnostik und Therapie nicht mehr missen.

Immer wieder werde ich von Patienten, Ärzten und Heilpraktikern aufgefordert, Studien zu erstellen, die die Wirksamkeit meiner biophysikalischen Testungen und der gezielten Frequenztherapie statistisch belegen. Ich tue mich mit dem Gedanken, Studien zu erstellen, schwer. Wenn ich z. B. bei 1000 Patienten mit nächtlichen Muskelkrämpfen oder Taubheitsgefühl der Arme bzw. Beine jedes Mal den Parasiten *Strongyloides stercoralis* (Zwergfadenwurm) im Rückenmark finde und ihn mit einer Frequenzkombination beseitige, was bei fehlerloser Anwendung in 100 % der Fälle zur Beschwerdefreiheit führt, dann

brauche ich keine Studie mehr, um die Wirksamkeit der Methode zu beweisen.⁴⁰ (Weitere Informationen zum Zwergfadenwurm im Kapitel »Parasiten«.)

Bei Frequenzen, Resonanzen und Resonanzkatastrophen, die zur Zerstörung von Keimen führen, geht es um angewandte Naturphänomene. Es ist so, als ob man beweisen müsste, dass die Sonne scheint oder Wasser nass ist. Dafür brauchen wir doch keine Studien. Wer Studien erstellen will, der kann das gerne tun. Ich denke nicht daran, zehn oder noch mehr Jahre zu warten, bis ich meinen Patienten, die unter schweren Erkrankungen leiden, helfen darf. *Jetzt* sind die Probleme meiner Patienten da und ist Hilfe angesagt, und *jetzt* sind die Mittel vorhanden, ohne dass jemand in Gefahr gebracht würde. (Zur statistischen Auswertung von Studien werde ich später noch mehr sagen.)

Wir leben im Informationszeitalter, und unser Leben erscheint ohne die technische Nutzung elektromagnetischer Schwingungen in unserer Kommunikationswelt gar nicht mehr möglich zu sein. Wir bekommen Bilder aus der ganzen Welt und aus dem Weltall geliefert, sind überall jederzeit erreichbar und mittels Mobilfunk und GPS zu orten. Hätte dies jemand vor 100 Jahren erzählt, dann wäre er wohl sofort als Geisteskranker abgestempelt und in ein Irrenhaus eingewiesen worden.

Gängige wissenschaftliche Überzeugung vor 100 Jahren war z. B., Frauen zur Behandlung von Hysterie die Gebärmutter zu entfernen. Für diese aus heutiger Sicht irre Überzeugung ist kein Arzt später zur Rechenschaft gezogen worden. Die Geschichte der Wissenschaft ist voll von gravierenden Irrtümern. Einzig konstant bis in die heutige Zeit ist die oft arrogante Ignoranz der führenden Köpfe.

40 Einmal habe ich eine kleine Studie zur Behandlung von Menstruationsschmerzen mit acht Patientinnen gemacht. Der Unterschied vor und nach der Behandlung war phänomenal. Der durchschnittliche Schmerzindex auf einer Skala von 0 (keine Schmerzen) bis 10 (maximale, unerträgliche Schmerzen) vor der Behandlung betrug 7,8 und nach einer zweimonatigen Behandlung nur noch 2,2. Diese Ergebnisse sind übertragbar auf alle gezielten Frequenztherapiebehandlungen – wenn man richtig behandelt und alle Störeinflüsse ausschaltet.

Arbeit mit dem Tensor

Die spontane elektromagnetische Schwingungsenergie von Substanzen ist beim Testen, wie bereits erwähnt, äußerst schwach und mittels physikalischer Messgeräte, wohl aufgrund der Komplexität des Sachverhalts, derzeit noch nicht darstellbar.

Die vergleichende Testung von zwei Substanzen mithilfe eines Tensors ist dafür äußerst simpel. Wahrscheinlich ist sie zu einfach, um glaubhaft zu erscheinen.

»Eine Wissenschaft, die nicht so einfach ist, dass man sie auf der Straße jedem erklären könnte, ist nicht wahr.«

Max Planck, deutscher Physiker (1858–1947), zugeschrieben⁴¹

Nachfolgend ein Anwendungsbeispiel, das demonstriert, wie man feststellt, ob z. B. Milch in einem Lebensmittel enthalten ist.

Der Tensor wird in die Mitte zwischen zwei Testsubstanzen gehalten, z. B. wie in der folgenden Abbildung zwischen einem Laib Brot und der Testampulle »Milch«. So kann herausgefunden werden, ob das Brot Milchanteile enthält. Die Plastikverpackung stört dabei nicht.

Der Tensor wird waagrecht ausgelenkt, was anzeigt, dass in der Testampulle und im Brot keine identischen Schwingungsmuster vorhanden sind.



41 Planck wird auch nachgesagt, Tensoren zu Testzwecken verwendet zu haben.

Die Testampulle, der Tensor und das Testobjekt müssen in einer geraden Linie angeordnet sein, und der Abstand zwischen Tensorantenne und der Testampulle bzw. dem Testobjekt muss jeweils ca. 10 bis 30 cm betragen. Die Untersuchung kann von jedem vorgenommen werden, wobei manche Menschen mehr und andere weniger Talent dafür besitzen. Für die Untersuchungen von Schwingungen eignen sich von Natur aus Einhandruten, da sie leicht durch den energetischen Einfluss der elektromagnetischen Schwingungen ausgelenkt werden.

Nicht alle Ruten und auch nicht alle Personen sind geeignet bzw. in der Lage, reproduzierbare und widerspruchsfreie Ergebnisse zu liefern. Weiterhin gibt es zwei Arten von Untersuchungen: den Nachweis einer Substanz über die identische Schwingung und den über die invertierte Schwingung.

Wenn ich etwa wissen will, ob Glyphosat (ein Pflanzengift, aktuell heftig umstritten) im Trinkwasser ist, dann kann ich eine Ampulle mit dieser Substanz z. B. gegen ein Glas Leitungswasser testen. Ich halte den Tensor in die Mitte zwischen den beiden Substanzen (jeweiliger Abstand ca. 10 bis 30 cm) und beobachte die Auslenkung. Bei senkrechter Auslenkung treffen identische Schwingungen aufeinander, d. h., das Trinkwasser enthält Schwingungen von Glyphosat.⁴²

Die Testung funktioniert sowohl mit belebten biologischen Systemen als auch mit unbelebter Materie. Über die Menge bzw. Konzentration der Substanz lässt sich hierbei keine Aussage treffen.

Im Prinzip kann alles auf diese Art untersucht werden. Voraussetzung ist, dass die bekannte Substanz in der Testampulle tatsächlich im Reinzustand vorhanden ist, damit nicht andere Substanzen mitgetestet werden. Sollte die Testsubstanz verunreinigt sein, dann würden auch andere, nicht gewünschte Schwingungen mit übertragen, sodass es in der Folge zu Fehlinterpretationen kommen könnte.

Zur genauen Untersuchung sollten daher Ampullen mit der Substanz in absolutem Reinzustand verwendet werden, damit unverfälschte, reine Schwingungsmuster getestet werden können. Solche Testampullen sind im Handel erhältlich. Die Bioresonanzuntersuchung ist also ein Vergleich der Schwingungsmuster der verschiedenen Testampullen mit denen der zu testenden Substanz. Blut eig-

42 In fast allen deutschen Städten fällt dieser Test positiv aus.

net sich besonders gut dafür, da alle Organe und Gewebetypen mit den Nährstoffen, aber auch mit den Giftstoffen aus dem Blut versorgt werden. Auch Keime werden mit dem zirkulierenden Blut transportiert. Das Blut darf nach der Abnahme ebenfalls nicht verunreinigt oder anderweitig manipuliert werden. Die Probe wird meist aus dem Ohrläppchen entnommen, ohne Hautdesinfektion. Desinfektionsmittel können den Test verfälschen, und eine Infektion an der Punktionsstelle durch die sterile Lanzette habe ich auch nach über 30 000 Untersuchungen noch nie gesehen.

Routinemäßig werden von mir über 1600 Ampullen mit Schwingungsmustern von Pestiziden, Schwermetallen, Umweltgiften, Substanzen, die Nahrungsmittelunverträglichkeiten auslösen, Elektrosmog, Wasseradern, Mobilfunk- und Radarwellen, Röntgenstrahlen, Radioaktivität, Bakterien, Viren, Pilzen, Parasiten, verschiedenen Tumorzellen und vielen anderen Substanzen mit den Schwingungsmustern einer Blutproben verglichen.

Der Nachweis mit der Einhandrute gelingt begabten Untersuchern auch ohne Bioresonanzgerät.⁴³ Verborgene Belastungen im Blut bzw. im Körper von Kranken können so unkompliziert und schnell nachgewiesen werden. Leicht kann so ein Zusammenhang mit den Beschwerden bzw. der Erkrankung des Untersuchten hergestellt werden. Auf konkrete Beispiele werde ich später eingehen.

43 Das wollen wiederum die Hersteller der Bioresonanzgeräte nicht wahrhaben. Sie lehnen eine Testung ohne Gerät entschieden ab.

Bestandteile der Milch

Kuhmilcheiweiß besteht zu 80 % aus Casein. Aus diesem wird aufgrund seiner guten Klebeeigenschaften Leim hergestellt, der in so gut wie jeder Holzspanplatte zu finden ist. Im Darm klebt das Casein der Milch wie Leim und kleidet ihn wie eine schwer durchlässige Tapete aus. Nährstoffe, Vitamine und Mineralien können dann aus dem Darm nur noch erschwert resorbiert werden. Es kommt folglich zu einem Vitamin- und Nährstoffmangel. Ferner gelangen weniger Verdauungssäfte aus dem Darm in den Speisebrei.

Dies erschwert wiederum den Verdauungsvorgang, bei dem die Nahrung entsprechend aufgespalten, verdaut und resorbiert wird. Die Folgen sind trockene Haut, Schuppenbildung, Haarausfall bis hin zur Glatzenbildung,⁷⁹ Sehstörungen, ein schwaches Immunsystem, Durchblutungsstörungen, Knotenbildungen, Schweißausbrüche und andere Störungen.

Eine Vitaminkur beispielsweise ist daher bei fortgesetzter Milchkost völlig sinnlos. Die Vitamine und das Eisen können aufgrund des klebrigen Milchschleims nicht resorbiert werden. Der Pharmaindustrie kommen die daraus resultierenden Mangelerscheinungen zunehmend zugute. Dank gesteigerter Milchernährung ist der Absatz von Vitamin- und Eisenpräparaten stark angestiegen.

Weiterhin enthält Milch Casomorphin, ein bovines Endomorphin (auch »Kuh-Morphin« genannt), das schön müde macht und Kinder in den Schlaf bringt. Als Hausmittelchen auf dem Lande wird bei einer Mittelohrentzündung manchmal warme Milch ins Ohr geschüttet, um die Schmerzen zu lindern. So weit die guten Seiten.

Kinder, die keine Kuhmilch trinken, bekommen extrem selten eine Mittelohr-, eine Polypen- oder eine Mandelentzündung. Leider bin ich durch meine lieben und es gut meinenden Eltern als Kind angehalten worden, Milchprodukte in großen Mengen zu verzehren. Ich war in der Folge sehr oft krank. Ich bekam eine Erkältung nach der anderen. Nach einigen Mittelohrentzündungen, Lun-

⁷⁹ Haben Sie sich schon einmal gefragt, warum italienische Männer ihr Kopfhaar so früh verlieren? Ein wichtiger Grund ist der Vitaminmangel infolge des Milch- und Käsekonsums. Ich spreche dann von einer »Pizzaglatze«. Werfen Sie auch einmal im Supermarkt einen Blick auf die Produkte in den Einkaufswagen, und schauen Sie dann auf die Männer, die diese schieben. Der Zusammenhang ist offensichtlich: Viele Milchprodukte, dann wenig Kopfhaar und viel Bauch.

genentzündungen, Mandelentzündungen wurden mir daher Polypen und die Mandeln herausgeschnitten. Nach den Operationen hatte ich allerdings nicht etwa weniger grippale Infekte. Bei mir war jedes Erkältungsvirus »willkommen«.

Als Folge der massiven Kuhmilchernährung wuchsen zudem meine Zähne schief. Ihre Stellung musste später durch mehrere chirurgische Eingriffe korrigiert werden.

Meine mittlerweile erwachsene Tochter verweigerte von Anfang an Milchprodukte. Um ihre perfekten und gesunden Zähne wird sie beneidet. Sie hatte so gut wie nie eine Erkältung, nur zwei oder drei Mal in ihrem Leben eine Mandelentzündung und nur ein einziges Mal eine Ohrentzündung. Da war sie in der Obhut meiner Eltern, wo sie Milchprodukten essen musste.

Ich wurde durch die Milchprodukte 190 cm groß, so groß wie niemand sonst in meiner Familie. Dafür bekam ich einen etwas krummen Rücken infolge einer Knochenschwäche (Rachitis), was angesichts der Menge an Calcium, die ich in mich hineingeschauft habe, schon seltsam war. Übrigens ist nach 14 Jahren veganer Ernährung mein Rücken inzwischen wieder fast vollkommen gerade.

Milchprodukte und Diabetes

Auch der Zuckerstoffwechsel wird durch Milch negativ beeinflusst. Milch ist heutzutage in der Regel homogenisiert. Durch das Homogenisieren entstehen kleinste Fettkügelchen, die unverdaut durch die Darmschleimhaut ins Blut gelangen, und dort mit ihrem Eiweißanteil eine allergische Reaktion auslösen können. Da die insulinbildenden Zellen in der Bauchspeicheldrüse eine ähnliche Eiweißstruktur besitzen, werden auch sie durch die Reaktion in Mitleidenschaft gezogen.

Besonders verhängnisvoll ist dieser Zusammenhang bei Neugeborenen und Kleinkindern. Aus persönlicher Erfahrung als Geburtshelfer weiß ich, wie häufig und wie schnell Wöchnerinnen aus verschiedensten Motiven dazu gebracht werden, ihre Neugeborenen nicht mehr zu stillen, sondern mit toter Milchpulvernahrung zu ernähren. Neugeborene und Kleinkinder bis zu einem Alter von etwa sechs Monaten bilden noch keine Magensäure. Das ist von der Natur

so vorgesehen, damit Eiweiß-Antikörper in der Muttermilch nicht durch die Säure zerstört werden. So können sie nach der Magenpassage unverdaut über die Darmschleimhaut aufgenommen werden.

Das ist sehr sinnvoll, weil sich das Immunsystem erst allmählich entwickeln muss. Der passive Immunschutz durch die Mutter gewährleistet eine gesunde und natürliche Entwicklung. In der toten Pulvermilch gibt es keine Antikörper. Die Kuhmilch mit ihren antigenen Eigenschaften wird bedauerlicherweise genauso in Ketten und unverdaut durch die Darmschleimhaut aufgenommen. Die Grundlage für eine allergische Reaktion auf die insulinbildenden Bauchspeicheldrüsenzellen wird so bereits früh gelegt.⁸⁰

Mehrere wissenschaftliche Studien haben den Beweis dafür geliefert, dennoch werden diese Erkenntnisse der Öffentlichkeit vorenthalten, damit nicht ein rückläufiger Konsum die Konjunktur von Lebensmittelindustrie, Landwirtschaft und Pharmaindustrie schädigt.⁸¹

Die Anzahl an Diabetikern steigt von Jahr zu Jahr um über 300 000 in Deutschland. Diabetiker sind in Ländern, wo keine Milchprodukte verzehrt werden, sehr selten. Im Japanischen Meer gibt es Inseln, auf denen sich unter 1000 Einwohnern zwei Diabetiker befinden, das ist ein Anteil von 0,2 %, – bei uns in Deutschland sind es 10 %, also das Fünzigfache. Bei den über 60-Jährigen haben mehr als die Hälfte der deutschen Bürger einen diabetischen Stoffwechsel. Die höchste Rate an Diabetikern und Herzinfarkten in Europa findet sich in Finnland. Dort herrscht auch der so ziemlich höchste Milch- und Milchprodukteverbrauch, laut WHO-Angaben über 250 kg pro Jahr. Hinsichtlich der Häufigkeit von Herzinfarkten, Schlaganfällen, Brust- und Prostatakrebs sowie Lungenkrebs ist Finnland ebenfalls führend.⁸²

80 Im Juni 1992 hat die American Academy of Pediatrics Committee on Nutrition betont, dass Kuhmilch während des ersten Lebensjahres keine passende Alternative zu Muttermilch ist (vgl. »Pediatrics« Nr. 89, 1992, S. 1105–1109).

81 Im »New England Journal of Medicine« vom 30.07.1992 ist nachzulesen, dass insulinabhängiger Diabetes mellitus aufgrund allergischer Reaktionen durch bovines Serumalbumin (ein Kuhmilch-eiweiß) Fehlfunktionen der Inselzellen in der Bauchspeicheldrüse verursacht. In der renommierten Fachzeitschrift »Lancet« von Oktober 1996 wurde in einem Artikel bestätigt, dass über ein Drittel der Diabetiker Antikörper gegen das Kuhmilcheiweiß Beta-Casein hatten, wogegen bei gesunden Nichtdiabetikern diese Antikörper nicht gefunden wurden (»Lancet« Nr. 348, 1996, S. 926–928). In der Zeitschrift »Diabetologia« von 1994 heißt es: Die Einführung von Milchprodukten und hoher Kuhmilchverbrauch in der Kindheit erhöhe das kindliche Risiko, an juvenilem Diabetes mellitus zu erkranken (vgl. »Diabetologia« Nr. 37 (4), 1994, S. 381–387).

82 Vgl. »Lancet« Nr. 339, 1992, S. 905–909

Die Milchindustrie tut sehr viel für ihr gutes Image. Neben der Dauerberiesung mit Werbung in sämtlichen Medien werden zusätzlich renommierte Autoren engagiert, um nachlassendem Milchkonsum entgegenzuwirken.

Diese preisen dann z. B. Milch als gesunde Nahrung für Menschen aller Altersklassen an. Oder sie raten von Sojamilch als Muttermilchersatz ab, was jedoch in Asien gang und gäbe ist.⁸³

Ich empfehle jedem, die Aussagen von Milchbefürwortern auf den logischen Wahrheitsgehalt hin zu untersuchen. Das Befolgen dieser falschen Ratschläge hat verheerende Konsequenzen für die Gesundheit der betroffenen Menschen. Ein drastischer Anstieg von Diabetikern, Herzinfarkttopfern, Schlaganfallgeschädigten, Osteoporosekranken, Brust- und Eierstockkrebskranken sowie Prostatakrebskranken sind das Resultat solch absurder Ernährungsanomalien. Je mehr Milchprodukte konsumiert werden, desto mehr chronische und Krebserkrankungen wird es geben. Reicht eine derartige Krebs-Flut immer noch nicht aus, um zu erreichen, dass wir alle wach werden?⁸⁴

In der EU wurden 2008 149 Millionen Tonnen Kuhmilch produziert. Auf Deutschland entfiel mit 28 Millionen Tonnen der Hauptanteil.⁸⁵ Solange Kühe von Menschen gequält werden, wird die Gesundheit der Menschen auch eine Qual bleiben.

Milchfreie Ernährung während der Schwangerschaft

Positive Erfahrungen mit milchfreier Ernährung habe ich u. a. bei meinen schwangeren Patientinnen beobachten können. Schwangere sollen ja nach allgemeinen Empfehlungen viel Eiweiß zu sich nehmen, und dafür eigne sich Milch besonders gut.

83 Übrigens ist die Rate an Diabetikern, Herz- und Gefäßkranken sowie Krebskranken in Asien wesentlich geringer als in Europa.

84 Unter dem Titel »Non fermented milk and other dairy products: association with all cause mortality« wird im Rahmen einer schwedischen Studie mit über 100 000 Teilnehmern ein Zusammenhang zwischen dem Verzehr von nicht fermentierten Milchprodukten und vorzeitigem Tod jeglicher Ursache festgestellt: Die Zahl der Todesfälle – egal, welcher Ursache – war um 32 % erhöht, wenn mindestens 2,5-mal täglich Milchprodukte verzehrt wurden (»American Journal of Clinical Nutrition«, Juni 2017, Nr. 105(6): S. 1502–1511).

85 Siehe www.meine-milch.de/artikel/milcherzeugung-und-milchverarbeitung-in-europa

Wenn Milchprodukte für Menschen so ungesund sind, dann erst recht auch für Schwangere und das ungeborene Kind, schlussfolgerte ich. Mein Rat an die von mir während der Schwangerschaft betreuten Patientinnen war, auf Milchprodukte völlig zu verzichten. Die meisten taten das wohl auch. Ich konnten einige interessante Beobachtungen machen:

Es wurden insgesamt 33 Schwangere betreut und anschließend die erhobenen Daten ausgewertet. Das Gewicht und die Entbindungsart sowie sonstige Auffälligkeiten wurden registriert.

Die Patientinnen nahmen nicht übermäßig während der Schwangerschaft an Gewicht zu, maximal nur 17 kg. Sie bekamen auch keine übermäßig schweren Kinder, maximal 4080 g, im Durchschnitt 3300 g. Nur drei wurden per Kaiserschnitt entbunden, was 9 % entspricht.⁸⁶ Die Häufigkeit von Kaiserschnittentbindungen in Rheinland-Pfalz liegt bei über 30 %.

Was meine ärztlichen Kollegen, denen das Skalpell sehr locker in der Hand sitzt, nicht bedenken, ist die Tatsache, dass Neugeborene, die durch Kaiserschnitt auf die Welt kommen, ein wesentlich schlechteres Startkapital fürs Leben haben als natürlich geborene Kinder. Sie leiden häufiger unter Allergien, Asthma, Diabetes, und sie erkranken später auch häufiger an Krebs.

Übrigens hatte keine der von mir betreuten Schwangeren irgendwelche Mangelerscheinungen. Ganz im Gegenteil: Die Verordnung von Eisentabletten war während der gesamten Schwangerschaft meist nicht nötig. So konnte z. B. Darmträgheit, die typische Nebenwirkung einer Eisentherapie, verhindert werden. Auch die übliche Morgenübelkeit trat seltener auf, Diabetes und Bluthochdruck ebenso wenig.



Zwei interessante Fälle

Eine meiner Patientinnen wurde in der 35. Schwangerschaftswoche wegen vorzeitiger Wehentätigkeit in die geburtshilfliche Abteilung eines Krankenhauses aufgenommen. Ich bekam einen Anruf von der Mutter der Patientin, die mir berichtete, dass bei ihrer Tochter im Krankenhaus ein Schwangerschaftsdiabe-

⁸⁶ Zwei der Patientinnen berichteten mir nach der Auswertung, dass sie es mit dem Milchverzicht nicht sehr ernst genommen hätten. Wären sie meiner Empfehlung gefolgt, hätten möglicherweise auch sie normal entbinden können.

tes festgestellt und dieser mit Insulin therapiert werde – obwohl sie auf ihren Wunsch hin auch im Krankenhaus milchfreie Kost bekomme.

Ich fuhr noch am selben Abend die 80 km zum Krankenhaus, um zu sehen, wie das möglich war. Ich nahm meine Einhandrute und eine Testampulle für Milch mit, um nach möglichen Milchbestandteilen in der Nahrung zu suchen. Die Blutzuckerwerte lagen weit über 200 mg % (normal ist ein Wert bis 110 mg %), obwohl das Essen wirklich milchfrei war. Meine Patientin hatte tatsächlich zu den vorzeitigen Wehen im Krankenhaus zusätzlich noch einen Diabetes mellitus entwickelt. Ich ließ mich aber nicht entmutigen und suchte weiter.

Mir kamen die Medikamente in den Sinn, und so untersuchte ich alle verordneten Tabletten auf Milchbestandteile. Bei den Magnesiumtabletten wurde ich schließlich fündig. Ich riet daher meiner Patientin, die Magnesiumtabletten einfach wegzulassen und nach der Entlassung mit der Reduktion der im Krankenhaus verordneten Insulinmenge von 45 Einheiten pro Tag zu beginnen. Ich empfahl ihr, die Insulindosis täglich zu halbieren und natürlich weiterhin auf eine streng milchfreie Ernährung zu achten und die Blutzuckerwerte messen zu lassen.

Innerhalb von nur fünf Tagen konnte meine Patientin völlig auf Insulin verzichten. Ihre Zuckerwerte gingen in den Normbereich, und sie brachte auf natürliche Weise ein normalgewichtiges (3300 g schweres) Mädchen zur Welt. Die Kollegen im Krankenhaus fragten nicht nach, wie es möglich war, bei einem Schwangerschaftsdiabetes vor der Entbindung auf Insulin zu verzichten. Das den Blutzucker senkende Insulin mästet, und die Folgen davon sind starke Gewichtszunahme bei den Schwangeren und übergewichtige Neugeborene, die dann meist per Kaiserschnitt entbunden werden *müssen*.⁸⁷

Fehlendes Interesse vonseiten meiner Kollegen bekam ich bei folgendem Fall zu Beginn meiner Tätigkeit in der biophysikalischen Medizin zu spüren. Eine andere schwangere Patientin, deren Eltern beide Diabetiker waren, wurde mit einer Gesamttagesmenge von 50 Einheiten Insulin aus dem Krankenhaus entlassen. Dank einer strikten Karenz von Milchprodukten konnte sie innerhalb

87 Meine Forschungsergebnisse stellte ich 2007 auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie in Hamburg unter dem Titel »Einfluss einer milchproduktfreien Ernährung auf den Ausgang von Schwangerschaften. Wie eine milchfreie Ernährung die Rate an Schwangerschaftskomplikationen und Kaiserschnitten senkt« vor. Die einzige Rückmeldung, die ich im Anschluss erhielt, lautete: »Wir wissen ja, dass wir alle das Falsche essen.«

»Wer Kranke zu heilen versucht und dabei die Ernährung außer Acht lässt, der wird niemals nachhaltig gesundheitliche Probleme lösen können.«

Mit der Symptombehandlung der modernen Schulmedizin finden wir nicht in die Gesundheit. Und industrielle Nahrungsmittel, allen voran Milch-, Fleisch- und Weizenprodukte, müllen unseren Körper zu und belasten darüber hinaus das Immunsystem mit Keimen und Parasiten. Daher ist ein Umdenken angesagt, denn wir bestimmen im Grunde selbst über unser Wohlergehen!

Zum einen können wir uns mit einer konsequent veganen Ernährung auf ganz natürliche Weise vor Erkrankungen schützen. Zum anderen bietet die biophysikalische Medizin in den Händen eines erfahrenen Therapeuten genaue Diagnosewege und Behandlungsmöglichkeiten an: Bestehende Beschwerden werden mit einem Resonanztest erforscht und deren Ursachen mit ausgewählten elektrischen Impulsen quasi nebenwirkungsfrei »weggezappt«.

Zu unglaublich? Zu einfach? Lesen Sie selbst, und erfahren Sie, wieso die »moderne Fabrikernahrung« so viele Risiken mit sich bringt und weshalb die gezielte Frequenztherapie funktioniert.

Basierend auf seiner 30-jährigen ärztlichen Berufserfahrung mit Tausenden von Patienten aller Altersgruppen präsentiert Dr. med. Stefan Rastocny Ihnen einen Gesundheitsratgeber der außergewöhnlichen Art: Er bietet Orientierung im Dschungel der Heilungsempfehlungen und darüber hinaus echte Lösungen für gefährliche, chronische und sogar vermeintlich unheilbare Erkrankungen.